

Zahnärzte fördern das VSI-Brücke-Projekt zur Digitalisierung

Schwerte. Aktuelle Entwicklungen im Blick haben und passende Angebote entwickeln – dieser Herausforderung stellt sich das Brücke-Projekt beim Verein für Soziale Integrationshilfen Schwerte (VSI) seit Jahren. Nun ist ein neuer Schwerpunkt hinzugekommen.

Mit der zunehmenden Digitalisierung der Lebenswelten Jugendlicher gibt es einen weiteren Tätigkeitsschwerpunkt, wie das VSI berichtet. Es wurden pädagogische Angebote entwickelt, um auch die Schattenseiten dieser Entwicklung nicht aus dem Blick zu verlieren. Demnach ist ein gutes Beispiel dafür der neu entwickelte und nun regelmäßig angebotene Soziale Trainingskurs „#[Tat]phone – denken statt senden“ für Jugendliche, die leichtfertig kinderpornografisches Material in Chatgruppen ver-

schickt haben. Der Verein Schwerter Zahnärzte Helfen hat sich entschlossen, die Aktivitäten des Vereins in diesem Bereich mit 2.500 Euro zu fördern und abzusichern.

Dank an Spender

Dr. Matthias Mertens vom Vorstand: „Mit dem gespendeten Zahngold unserer Patienten wollen wir Gutes tun. Das Brücke-Projekt ist mit seiner Arbeit am Puls der Zeit, davon konnten wir uns schon mehrfach überzeugen. Beim VSI wird engagiert gearbeitet und oft mehr als das absolut Notwendige getan.“ Beim Verein für Soziale Integrationshilfen ist man angesichts dieser Unterstützung hoch erfreut. „Durch die Zuwendung können wir die Arbeit wieder etwas entspannter angehen“, macht VSI-Geschäftsführer Ulrich Groth deutlich.

Weitere Informationen gibt es auf www.vsi-schwerte.de



Zahnärzte unterstützen die Arbeit mit gefährdeten Jugendlichen (v.l.): Daniela Greef (Schwerter Zahnärzte helfen), Alexandra Schmalenbach (VSI), Dr. Matthias Mertens, Ulrich Groth, Peter Frenz (VSI).

FOTO VSI

„Gefahr für andere“: An zwei Stellen häufen sich riskante Autofahrten

Schwerte. Zu riskanten Fahrmanövern in der Innenstadt von Schwerte kommt es vor allem an warmen Tagen regelmäßig. Aktuell gibt es zwei Schwerpunkte.

Von Susanne Hoffmann

Röhrende Motoren und quietschende Reifen zählen vor allem an warmen Tagen immer häufiger zur Geräuschkulisse der Innenstadt von Schwerte. Und während Ohren- und Augenzeugen die Köpfe schütteln, wirken die Fahrer meist sehr zufrieden mit ihrem Auftritt – obgleich sie gerade die Geschwindigkeitsbegrenzung deutlich überschritten und somit riskiert haben, Fußgänger oder andere Verkehrsteilnehmer in Gefahr zu bringen.

In Schwerte sind es vor allem zwei Orte, an denen vermehrt riskante Fahrmanöver zu beobachten sind – so die Erfahrung von Peter Blaschke, Quarterback des Vereins für Soziale Integrationshilfen (VSI) Schwerte, und Alexandra Schmalenbach vom VSI-Brücke-Projekt.

Beide machen den hinteren Bereich des Park-and-Ride-Parkplatzes an der Margot-Röttger-Rath-Straße und den Bereich rund um die Kreuzung am Café Extrablatt als Schwerpunkte aus. An der Margot-Röttger-Rath-Straße ist es erst vor Kurzem (17.6.) zu einem Unfall gekommen. Ein Auto mit zwei Insassen war hinter dem Bahnhof von der Straße abgekommen, hatte sich überschlagen und war dann auf den Gleisen gelandet.

Autofans versammeln sich am Bahnhof

An den Park-and-Ride-Parkplätzen am Bahnhof vor dem alten Salzlager versammelt sich vor allem an warmen Abenden eine bunte Szene von Autofans. Die mehrheitlich jungen Leute präsentieren ihre Autos und tauschen sich aus.

„Manche bringen Campingstühle mit, setzen sich hierhin, chillen und grundsätzlich herrscht hier dann oft eine entspannte Atmosphäre“, erklärt Peter Blaschke, der als Quarterback regelmäßig da unterwegs ist, wo sich die Jugend trifft. „Im Großen und Ganzen funktioniert es hier gut“, sagt er.

Doch es gebe auch andere Situationen. „Ich habe schon erlebt, dass ein Auto vom alten Salzlager aus Vollgas gibt und dann Richtung Rewe fährt.“ Den Fahrer des Wagens habe er zur Rede gestellt. Denn: „Er gefährdete sich, seine Partnerin und jeden anderen in der Nähe auch.“ Die Reaktionen auf solche Ansprachen fielen unterschiedlich aus und reichten von Einsicht bis hin zu Ausflüchten wie: „Mein Fuß ist abgerutscht!“

Stetig sensibilisieren

Doch davon lässt sich Peter Blaschke nicht beirren und setzt gemeinsam mit seinem Team weiter auf Aufklärung. „Wir sind ja nicht in der Funktion der Polizei vor Ort, sondern können nur immer wieder sensibilisieren für Gefährten.“

Dass sie damit noch viel zu tun haben, liege angesichts jeder Menge Reifenspuren,



Peter Blaschke, VSI-Quarterback, und Alexandra Schmalenbach vom VSI-Brücke-Projekt, nehmen am Pendlerparkplatz am Bahnhof Reifenspuren in Augenschein. FOTO SUSANNE HOFFMANN

die von Bremsvorgängen und anderen Fahrmanövern an den Park-and-Ride-Parkplätzen und auf dem Bus-Wendepunkt hinter dem Salzlager stammen, zwar auf der Hand. Doch für den Quarterback sei das kein Grund, die Szene generell zu verteufeln. „Autos zu präsentieren und sich hier zu treffen, ist ja grundsätzlich vollkommen okay. Doch es gibt eine Grenze. Und die ist da erreicht, wo man sich und andere gefährdet.“

Diese Grenze sieht Peter Blaschke derzeit vor allem rund um das Café Extrablatt immer häufiger überschritten. Dort werde ab der Einfahrt in die Eintrachtstraße bis zur Kreuzung der Hüsingstraße mit der Friedensstraße und dem Nordwall mitunter stark beschleunigt.

Und das ungeachtet anderer Verkehrsteilnehmer in dem Bereich, die zum Beispiel beim Bummeln in der Fußgängerzone unterwegs sind, die Straße überqueren möchten oder auch Gäste im Außenbereich des Cafés sind. „Da sitzt man dann als Autofahrer im Endeffekt auf einer Waffe“, findet Peter Blaschke drastische Worte.

Gesellschaft gefragt

Blaschkes Kollegin Alexandra Schmalenbach betreut im Brücke-Projekt jene jungen Menschen, die wegen Vergehen im Straßenverkehr zum Beispiel Auflagen der Staatsanwaltschaft erfüllen müssen. Sie betont: „Man kann nur immer wieder an die Verantwortung appellieren und die Folgen aufzeigen.“

Dass ein Unfall, bei dem Menschen zu Schaden kommen, das schlimmste Szenario sei, stehe außer Frage. Doch auch vermeintlich kleinere Grenzüberschreitungen seien kein Kavaliärsdelikt und könnten sich läppern. „Viele Jugendliche, die mit jetzt mit E-Rollern herumdüsen, ahnen nicht, dass sie ihren Auto-Führerschein gefährden, wenn sie oft damit auffällig werden“, erklärt Alexandra Schmalenbach.

Zugenommen habe die autoaffine Jugendszene in Schwerte im Übrigen nicht,

sagt Peter Blaschke, der seit 17 Jahren als Quarterback in der Ruhrstadt unterwegs ist. „Dass junge Leute sich ausprobieren, ist ein Klassiker. Jeder von uns hat doch Momente erlebt, wo man zugeben musste: Das war knapp.“ Dafür, dass nicht mehr daraus wird, seien die jungen Leute aber nicht allein verantwortlich, gefragt sei die ganze Gesellschaft.

Fahrlehrer zum Beispiel, Eltern, die ihren Sprösslingen hochmotorisierte Fahrzeuge kaufen, aber auch Arbeitge-

ber, wenn sie mitbekommen, dass jemand sich ein PS-starkes Fahrzeug kaufen möchte. „Das hat nichts mit Spießigkeit zu tun.“ Es gehe vielmehr darum, hinzuschauen, was die jungen Leute machen.

Alternativen zum Ausprobieren

Das gelte etwa auch für Bürger, die in der Innenstadt mitbekommen, dass Auto- oder Motorradfahrer immer wieder auf riskante Weise Runden drehen. Das könne

man durchaus der Leitstelle der Polizei mitteilen. Blaschke dazu: „Wenn jemand offensichtlich am Steuer außer Rand und Band ist, dann sollte die Polizei schon davon erfahren. Denn nur so kann bei der Polizei eine Lage entstehen und reagiert werden.“

Und noch ein Tipp von Peter Blaschke und Alexandra Schmalenbach: „Wer sich und sein Fahrvermögen testen will, kann das bei einem Verkehrssicherheitstraining tun. Oder sich ein Zeitfenster auf dem Nürburgring buchen.“

Volksbank Schwerte unterstützt regionale Einrichtungen

Schwerte. Die Volksbank Schwerte hat im Rahmen der Mitgliederförderaktion 2024 insgesamt 9.000 Euro an gemeinnützige Einrichtungen in der Region verteilt. Ziel ist es, die Lebensqualität vor Ort zu steigern und einen positiven Beitrag zur Gesellschaft zu leisten.

Wie Lars Kessebrock, Filialdirektor der Volksbank Schwerte, erklärte: „Ich kann nur jedem ans Herz legen dabei mitzumachen und ein Projekt einzureichen.“

Um bei der nächsten Juryentscheidung berücksichtigt zu werden, können Vorschläge über ein Online-Formular



Übergabe des symbolischen Spendenschecks in der Hauptstelle Unna. Mit auf dem Bild: Franz-Josef Griese, stellvertretender Regionaldirektor Unna (ganz links), Peter Zahmel, Regionaldirektor Kreis Unna (Bildmitte mit drittem Spendenscheck v.l.), Philipp Gärtner, Filialleiter Hauptstelle Werne (Zweiter v.r.).

FOTO JAN HEINZE

eingereicht werden. Teilnahmeberechtigt sind gemeinnützige, kirchliche Vereine und Institutionen. Gefördert wurden in diesem Jahr elf Einrichtungen, darunter das Oberschicht der Schwerter Nachbarschaften,

der Weisser Ring Unna und das Hospiz Schwerte. Die Förderung konzentriert sich besonders auf Projekte, die Kinder und Jugendliche, den Sport und die Kultur unterstützen.

Kessebrock betonte die regionale Verwurzelung der Bank und erklärte weiter: „Als regional verwurzelte Bank erfüllen wir gerne die Wünsche in unserer Region – getreu dem Motto Was einer allein nicht schafft, das schaffen viele gemeinsam“. Die Aktion umfasste auch Einrichtungen in Dortmund, Hamm sowie der Region Ostwest, die mit insgesamt 187.500 Euro gefördert wurden.